

Kurzbeschreibung der Workshops

1. **Born: Auftragszwickmühlen in der Rehabilitation –**

Finden von optimalen Lösungen für Auftragsdilemmata und Akquisition von lösbaren Aufträgen

Ziel dieses Workshops ist es, optimale Lösungen für die tagtäglichen Auftragszwickmühlen zu finden, um die Freude an der Arbeit wiederzufinden bzw. langfristig aufrecht zu erhalten und gleichzeitig eine Burn-Out-Prophylaxe durchzuführen. Es werden allgemeine hilfreiche Strategien aus der Systemischen Therapie und der Hypnotherapie vorgestellt und eingeübt. Eigene Anliegen können eingebracht werden. Folgende Schwerpunktthemen werden angeboten:

- Darstellung der typischen Zielkonflikte in der Rehabilitation und das Finden eines optimalen Umganges damit.
- Akquisition von lösbaren Aufträgen in der Kooperation mit den Patienten, KollegInnen und den Vorgesetzten.
- Wie mache ich aus einem schwierigen Patienten einen leichten? – typische Beziehungsmuster und der optimale Umgang damit.
- Hilfreicher Selbstumgang zur Burn-out-Prophylaxe und Freude bei der Arbeit.

2. **Bulla-Hellwig: Neuropsychologische Untersuchung und Begutachtung in der medizinischen Rehabilitation**

Dieser Workshop ist in erster Linie gedacht für Klinische PsychologInnen, die in nicht-neurologischen Reha-Einrichtungen tätig sind und für die die Durchführung neuropsychologischer Testverfahren zunehmend an Bedeutung gewinnt. U.a. folgende Fragen sollen erörtert werden:

- Welche Verfahren gibt es?
- Welche sind sinnvoll, nach welchen Gesichtspunkten werden Verfahren ausgewählt?
- Welche Fragestellungen lassen sich mit neuropsychologischen Tests beantworten?
- Wie werden die Verfahren durchgeführt und ausgewertet?
- Was ist bei der Durchführung zu beachten?

Die Teilnehmenden erhalten Gelegenheit zu einem ersten praktischen Kennenlernen gängiger Verfahren. Anhand von Praxisbeispielen werden Grundzüge der Begutachtung vorgestellt. Die Veranstaltung richtet sich auch an KollegInnen, die bisher wenig Kenntnisse in Neuropsychologie erworben haben. Dabei sollen auch Fragestellungen aus der Praxis der Workshop-Teilnehmer aufgegriffen werden; hier wäre zwecks Abstimmung eine E-Mail an mich (michael.bulla@uni-bielefeld.de) mit einer kurzen (anonymisierten) Fallbeschreibung und Fragestellung hilfreich. Literaturempfehlung: Bodenburg, S. (2001). Einführung in die Klinische Neuropsychologie. Bern: Huber.

3. **Dunkel: Entspannung und Imagination**

Basierend auf einer Kurzform der Progressiven Entspannung nach Jacobson wird ein Entspannungskonzept vorgestellt, das durch andere Methoden und Themenbausteine ergänzt bzw. erweitert werden kann. Dabei werden die Rahmenbedingungen der Rehabilitation ebenso berücksichtigt wie die von der Psychologischen Fachgruppe Entspannungsverfahren festgelegten Leitlinien. Das methodische Vorgehen wird erläutert und anhand von Beispielen praktisch demonstriert. Der Workshop richtet sich an KollegInnen, die ein fundiertes und erprobtes Entspannungskonzept für ihre Arbeit suchen.

4. **Kobelt: Ambulante Psychosomatische Nachsorge nach dem Curriculum Hannover**

Folgende Themen werden in dem Workshop aufgegriffen:

- Schnittstellenproblem am Übergang stationärer Rehabilitation in den Alltag.
- Organisation und Durchführung ambulanter Nachsorge.
- Einführung in die Module des Curriculums Hannover.
- Spezielle Gruppendynamiken einer ambulanten Gruppe.
- Case-Management im Rahmen der Nachsorge.
- Einführung in die sozialmedizinischen Fragestellungen und Problemfelder.

Das Seminar richtet sich an alle, die sich über das Programm informieren wollen oder sogar selbst als Gruppenleiter in die Nachsorge (zunächst nur in Ballungsräumen) einsteigen wollen. Voraussetzung dafür ist die Zugehörigkeit zu einer psychosomatischen Rehaklinik oder längere Erfahrungen in der psychosomatischen Rehabilitation.

5. **Kunst: Ausgestritten – Ausgelitten? - Paartherapie bei Depression und Ängsten**

Thema des Workshops ist die Diagnostik und Behandlung von Depression und Agoraphobie. Anhand theoretischer Einführungen, Kleingruppenarbeit und Rollenspielen sollen die folgenden Therapieinhalte erschlossen und teilweise eingeübt werden, wobei auf die spezielle Situation der Anwesenheit nur eines Partners eingegangen wird:

- Diagnostische Instrumente zur Erfassung von Partnerschaftsqualität, Angst und Depression
- Rückmeldung der Diagnostik u. Vermittlung des Therapierationalen zur Einbeziehung des Partners in die Therapie
- Ressourcen und Problembereiche
- Theorie der partnerschaftlichen Stabilität und des Zwangsprozesses
- Störungsspezifische Elemente im Therapierational

- Reziprozitätstraining
- Kommunikations- und Problemlösetraining
- Spezielle Paarthemen / störungsspezifische Psychoedukation
- Streit minimieren.

6. Peter: Einführung in die hypnotherapeutische Schmerzkontrolle

Die klinische Hypnose/Hypnotherapie gehört zu den ältesten und – unter bestimmten Voraussetzungen – effektivsten Methoden psychologischer Schmerzkontrolle. Vor einem konstruktivistischen Hintergrund werden gerade chronische Schmerzzustände und ihre hypnotische Veränderung verständlich und es ergeben sich Hinweise zur differenziellen Indikation. Hierzu werden Modelle vorgestellt. Im praktischen Teil des Seminars werden Indikation und Kontraindikation für hypnotische Schmerzkontrolle, für symptom- und problemorientiertes Vorgehen erörtert und dann einige spezifische Techniken zur Schmerzkontrolle demonstriert, praktisch eingeübt und in ihrer Anwendung diskutiert. Die Bereitschaft der Teilnehmer zu aktiver Selbsterfahrung in den verschiedenen hypnotischen Techniken ist sowohl bei den Demonstrationen wie auch bei den Übungen wünschenswerte Voraussetzung. Erfahrungen in Hypnotherapie sind wünschenswert, aber für diese Einführung nicht notwendig.

7. Ritter: Humor in der psychotherapeutischen Arbeit

Psychotherapie beschäftigt sich in erster Linie mit Schwierigkeiten und Problemen. Der Weg zu Lösungen ist für alle Beteiligten am therapeutischen Prozess oft beschwerlich. Bis dahin leiden häufig Therapeuten und ihre Klientel unter der gedrückten Stimmung, die sich bei Problembetrachtungen einstellt. Humor kann die Beschwerden lindern und eine innere Distanzierung von Schwierigkeiten schaffen, die Identifikation mit dem Problem auflösen. Im Workshop wird der Versuch einer theoretischen Systematisierung verschiedener Varianten des Humors unternommen. Es werden verschiedene „Techniken“ vorgestellt (Witze, Geschichten, verdichtete Zusammenfassungen, Übertreibungen,...) und in Kleingruppen erprobt. Die Teilnehmer sollten über Erfahrung in Gesprächsführung und Psychotherapie und – natürlich – Humor verfügen.

8. Schmucker: Von der Internetrecherche zum Vortrag

In diesem Workshop werden Strategien und Möglichkeiten zur sinnvollen Suche nach (Fach-)Informationen im Internet vorgestellt. Wir recherchieren gemeinsam nach einem psychologischen Thema und bereiten die gewonnenen Informationen danach zu einem Vortrag auf. Die Erstellung von Folien / Dias bzw. einer Präsentation wird mit dem Programm Power-Point demonstriert und geübt. Für jeden Teilnehmer steht ein eigener PC mit Internetzugang zur Verfügung. Grundkenntnisse im Umgang mit dem Computer und dem Internet sind erforderlich.

9. Steckel: Basisaffekte und Körpererleben – Verkörperte Gefühle und gefühlter Körper: Über die Einheit und Wechselwirkung körperlich-seelischen Geschehens aus der Sicht der Bioenergetischen Analyse.

Im Rahmen des Workshops soll ein vertieftes Verständnis in die Einheit und Wechselwirkungen körperlich-seelischer Prozesse ermöglicht werden. Mittels gezielter Übungsserien sollen in einem begrenzten selbsterfahrungsorientierten Prozess

- a) die körperliche Selbstwahrnehmung vertieft,
- b) zurückgehaltene Emotionen wieder fühlbar und damit bewusstseinsnaher werden,
- c) Emotionen in sicheren Rahmenbedingungen wieder ausgedrückt werden können, um
- d) dem Organismus neue Möglichkeiten der emotionalen Regulation und Selbstorganisation zu ermöglichen.

10. Wilz: Interventionskonzepte für Angehörige chronisch Kranker

Psychische und physische Belastungen bei Angehörigen von Schlaganfallpatienten und Ansatzpunkte für belastungsreduzierende Interventionen sind Thema dieses Workshops. Infolge der Betreuung der Patienten verschlechtert sich der Gesundheitszustand und die Lebensqualität der Angehörigen in vielen Fällen gravierend. Weiterhin besteht insbesondere in der ambulanten Phase Bedarf an professioneller Unterstützung. Ausgehend von diesen Befunden sind spezifische Beratungs- und Interventionskonzepte für Angehörige konzipiert worden. Die ausgearbeiteten Interventionsprogramme werden differenziert in Bezug auf das therapeutische Vorgehen und die therapeutischen Inhalte vorgestellt. Zielgruppe sind psychotherapeutisch tätige Berufsgruppen im Bereich der Rehabilitation.

11. Worrigen / Küch: Das neue Gesundheitstrainingsprogramm der BfA

Gesundheitstraining ist ein zentraler Behandlungsbaustein der medizinischen Rehabilitation. Die Arbeitsgruppe „Gesundheitstraining“ der Leitenden Ärzte der BfA Klinikgruppe hat neunzehn indikationsbezogene Curricula und Leitlinien zur Durchführung des Gesundheitstrainings entwickelt, die in dem Workshop vorgestellt werden. Am Beispiel einer Schulung für Patienten mit chronisch obstruktiver Bronchitis werden praktische Erfahrungen der Umsetzung dargestellt und diskutiert. Der Workshop wendet sich an Psychologinnen und Psychologen, die an der Gestaltung und Durchführung des Gesundheitstrainings in ihrer Klinik beteiligt sind.